

Erfahrungsbericht: Universität Oslo

Aufenthaltszeitraum: 6. Januar 2011 bis 30. Mai 2011

Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften

Wohnen in Oslo

Nach dem Erhalt des „Willkommens-Packet“ der Universität Oslo, bekam man Informationen über die Anmeldung für einen Platz in einem Wohnheim. Hierbei sollte man sich so früh wie möglich darum kümmern. Umso früher man sich anmeldet umso besser kann das Studentenwerk die Anzahl der benötigten Zimmer überblicken. Vor Ort kann man sich teilweise die Zimmer aussuchen, bzw. mehrere Schlüssel aushändigen lassen. Einfach an der Rezeption fragen. Dafür am besten so früh wie möglich anreisen, damit man vor dem großen Ansturm ein Zimmer auswählen kann. Viele der Auslandsstudenten die sich spät für ein Zimmer beworben haben oder spät angereist sind, mussten in ein Doppelzimmer, d.h. sich ihr Zimmer mit einem anderen Student teilen. Das fragwürdige bei diesem Arrangement ist, dass die Zimmer nur ein wenig größer sind als Einzelzimmer und die Miete nur 200 Kronen geringer ist als bei diesen. Ferner wohnt man z. T. mit 14 Leuten auf einem Stockwerk. Das muss man wollen. Ich selbst habe im Wohnheim Sogn gewohnt und war sehr zufrieden. Das Wohnheim Kringjsa erinnert ein bisschen an eine Plattenbausiedlung und ist nicht mehr das neueste vom neuesten. Dennoch wohnen in Kringjsa die meisten Studenten. D. h. dass der soziale Kontakt möglicherweise etwas leichter fällt. Also, wer nicht in einem Doppelzimmer leben möchte, bitte rechtzeitig bewerben. Wie schon erwähnt, ich persönlich war mit meiner Wohnsituation sehr zufrieden. Dennoch habe ich Kritik am Studentenwerk äußern. Bei Problemen oder Fragen ist die Betreuung schlecht. Wenn eine Reparatur im Zimmer oder im Stockwerk nötig ist, muss man die Hausmeister unzählige Male daran erinnern das Problem zu beheben. Das Motto hierbei lautet: „Immer schön hartnäckig bleiben“. Dieses Motto gilt im Allgemeinen für fast alle Behörden in Norwegen. Man mag es kaum glauben, aber die Norweger haben die Ruhe. Es kann sehr lange dauern, bis man etwas erreicht. Auch hier: Geduld und Ausdauer mitbringen.

Die Universität und das Studieren

In Karlsruhe studiere ich Europäische Kultur- und Ideengeschichte, mit dem Schwerpunkt Geschichte an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften. In Karlsruhe ist diese Fakultät die kleinste und an der Universität Oslo ist die Faculty of Humanities die Größte. Dies ist natürlich sehr von Vorteil. Bevor ich weiter auf das Studium an der Universität eingehe möchte ich noch Kurz etwas zur Betreuung der ausländischen Studenten sagen. Die Betreuung war hervorragend. Bevor das Semester beginnt gibt es eine Einführungswoche. In verschiedenen Veranstaltungen wird einem alles Wichtige informiert. Ich fühlte mich sehr wohl und sehr willkommen. Es wäre sehr ratsam alle Veranstaltungen, die einen betreffen zu besuchen. So bleiben fast keine Fragen mehr offen. Falls man sich doch bei manchen Sachen unschlüssig ist kann man immer fragen. Was ich auch noch als sehr positiv fand war, dass sich die Universität um die Anmeldungen bei der Polizei gekümmert hat. Nähere Informationen zu dieser Angelegenheit, bekommt man bei den anfänglichen Infoveranstaltungen. Ferner war das sogenannte Buddy-Programm von großem Vorteil. Man kommt in eine Gruppe, gemeinsam mit anderen Austauschstudenten. In diesen Gruppen wird einem mit erfahrenen Studenten der Universität Oslo, den sogenannten „Buddies“, der Campus gezeigt und noch viele weitere außeruniversitäre Aktivitäten unternommen. Mit Hilfe der Buddy- Groups kann man sich schnell orientieren, man findet schnell Anschluss und schließt dort die ersten Freundschaften. Natürlich muss man an diesem Programm nicht zwingend teilnehmen. Aber auch hier gilt die Devise: Die Teilnahme bringt nur Vorteile.

Nun etwas Information das studieren und auf meine belegten Kurse. Wenn man wie ich, Euklid mit dem Schwerpunkt Geschichte studiert, ist die Auswahl an möglichen Kursen sehr beschränkt. Dessen muss man sich bewusst sein. Die Kurse die ich belegt habe waren ein 60-Stündiger Sprachkurs, „Norwegian life and society“ und einen Archäologie-Kurs mit dem Namen: „Stoneage Technology, Hunters and Gatherers in the Stoneage“ Ich habe mich für den Bereich der Archäologie entschieden, da ich mich in Karlsruhe auf Technikgeschichte spezialisiert habe und dies für mich die am nächstgelegene Option war. Mir hat dieser Kurs sehr gut gefallen. Die Dozentin ist ein Koriphäe in diesem Bereich und war immer motiviert und bei Fragen immer ansprechbar. Das einzige was mir persönlich schwierig fiel, war das Verfassen einer Hausarbeit in diesem Kurs. Obwohl dieser Kurs das nächstgelegene für den Bereich Technikgeschichte war, bin ich mit dem Bereich der Archäologie und deren Begriffen und deren Methoden nicht vertraut.

Der Sprachkurs war auch sehr gut. Der Sprachkurs fand 6 Stunden in der Woche statt. Man kommt mit Englisch ohne jeglichen Zweifel immer voran, aber ich finde, wenn man in einem Land für eine längere Zeit lebt, sollte man ein bisschen deren Sprache sprechen. Die Klausur fand Mitte April statt und absolut machbar, wenn man sich darauf vorbereitet.

Der einzige Kurs mit dem ich nicht zufrieden war, war der Kurs über das Norwegische Leben und deren Gesellschaft. Die Dozenten wechselten jede Woche, z.T. war deren Englisch sehr schwer verständlich und manchmal referierten die Dozenten zu unübersichtlich und zu detailliert. Der Stoff für die Klausur war nicht einzugrenzen. Ferner bin ich mir auch nicht sicher wer die Klausuren korrigiert. Möglicherweise von studentischen Hilfskräften. Es ist zwar gut etwas über das Leben und die Gesellschaft in Norwegen zu lernen, aber ich kann den Kurs nicht weiterempfehlen.

Resümee

Ich bin sehr froh mich für die Universität Oslo entschieden zu haben. Obwohl ich einige Bedenken wegen dem finanziellen Aspekt hatte, war auch diese Hürde in einer der teuersten Städte der Welt meisterbar. Die Betreuung an der Universität ist ausgezeichnet und die Universität genießt einen sehr guten Ruf. Es ist nur positiv nachweisen zu können an der Universität Oslo studiert zu haben.